

# Freie Presse

Im Lodge ohne Zuteilung  
wöchentlich 7 M. u. monatlich  
27 M., mit Zuteilung  
ins Haus wöchentlich 9 M.  
und monatlich 35 M. Durch  
die Post bezogen kostet sie  
35 M. monatlich Honorare  
werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt.

Właśc. Dzikreter in: Hieronim, Wincenty, Jakub, Ralfik, Romo, Roskantsynow, Bpno, Sabianee, Kypiz, Szonowice, Tomaszow, Turel, Wloclawel, Zbuzla-Bola, Sgtera.

### 3. Jahrgang

# Die große Gefahr.

„Der männliche Ruf des  
erwachenden Volkes“.

Ueber die Lage läßt sich die „Rzeczpospolita“, das Blatt Baderewil, folgendermaßen aus: „Die bolschewistische Armee hat im Augenblick die Oberhand über die unsrige gewonnen. Das erschien uns zunächst unwahrscheinlich, da seit langer Zeit unter uns die Angst verbreitet wurde, daß unsere Ueberlegenheit so stark wie nur irgend möglich sei, und doch ist das, was unmöglich schien, heute Wahrheit. Die bolschewistische Armee hat im gegenwärtigen Augenblick die Oberhand.

Wie konnte das nur kommen? Den Umfassung verschuldete das unglückselige, durchaus unnötige und geradezu leichtfertige Unternehmen auf Kiew, aus dem die Bolsche wisten nur Nutzen gezogen haben. Sie haben uns Gelände überlassen, kampflos und ohne Verluste, sie haben uns weit in das Land hineingelockt nach altem russischen Kriegsbrauch, der eigentlich den Schalltändern schon bekannt sein mußte. Gleichzeitig haben sie unsern Vormarsch auf Kiew dazu benützt, das Schlagwort des Nationalkrieges anzupspielen und haben dadurch für die Rote Armee die Offiziere des zaristischen Negles und Brissilow gewonnen. Schon Ende April, als unser Vormarsch in der Ukraine geradezu ohne Widerstand des Feindes vor sich ging, lag Grund zur Beunruhigung vor. Schon Mitte Mai, als der plötzliche und flacker Vorstoß der Bolschewisten an der nördlichen Front erfolgte, wurde es zur Gewissheit, daß der Feind nicht geschlagen, sondern gestärkt worden sei. Und daß Mitte Juni der Rückzug von Kiew begann, da war es höchste Zeit auf die große Gefahr hinzuweisen, die auch damals manche noch nicht verstehen wollten.

Heute haben täglich unsere Heeresberichte das Wort, sie erzählen uns seit einigen Tagen, daß der Feind unsere Zerplitterung auf der ungeheuren Fläche der Ukraine ausnützend und die Reiterei Budjennys in den Rücken gejagt, und uns zum Rückzug vom Dnjepr gezwungen hat. Seit gestern erzählen sie uns, daß die Reiterei irgend eines anderen Budjennys in Wolhynien uns in den Rücken gefallen ist und uns zum Rückzug vom Slucja-Fluß nöthigt. Heute erzählen sie uns, daß wir in Polesien von Mazyr und Kalenowicz uns zurückziehen müssen und daß im Norden der Aufsturm des Feindes bei Wolskyj sich vorbereitet. Das ist die gegenwärtige Lage an der östlichen Front. Der Feind hat gegenwärtig die Oberhand. Von anderen anderen Nachbarn haben wir nichts Gutes zu erwarten. Und im fernern Westen, bei unseren Verbündeten, Untätigkeit. Der Augenblick ist gekommen, in der das gesamte polnische Volk die ganze Nation zur reitenden Tat schreiten muß. Das Vaterland ist in Gefahr! Das ist kein Anglisthrei, sondern der männliche Ruf des wirklich erwachenden Volkes“.

## Die Freiwilligen-Armee.

Warman, 5. Jult. (Pat.)

Der „Monitor Polski“ veröffentlicht in Nr. 148 vom 5. Juli die Bestimmungen betreffs der Werbung für die Freiwilligen-Armee.

## Bolschewistische Lügen.

Warfchau, 5. Juli. (Pat.)

Die polnischen Funkstationen haben ein hohlgewissiges Funkentelegramm aufgefangen, welches eine Unterabteilung eines Mitarbeiters der Russischen Teleographen-Agentur mit dem Mitglied des militärischen Revolutionätsrates Stalin enthält. In dieser Unterabteilung erteilt Stalin eine ganze Reihe falscher Informationen betreffs des Durchbruchs der polnischen Front durch die rote berittene Armee. Die Verluste der polnischen Armee, wie sie Stalin nennt, übertreffen die wirkliche Ziffer der ganzen polnischen Armee und gelten als hinreichender Beweis ihrer Unrichtigkeit. Die Verluste unserer Armee an Menschen sind minimal und stehen in keinem Verhältnis zu den normalen Verlusten in Kämpfen der Art, wie die letzten. Keine Armee ist vernichtet worden und der von der dritten Armee bewerkstelligte Rückzug ist so erfolgreich vor sich gegangen, daß es gelang, nicht nur alle Abteilungen und Kriegsmaterialien zurückzuziehen, sondern sogar der Zivilbevölkerung das Verlassen der gefährdeten Ortschaften zu erleichtern und der Bevölkerung

rollendes Material zum Abtransport von Privat  
gut zur Verfügung zu stellen.

General Szeptycki über  
die Lage.

In einer Unterredung, die ein Berichterstatter des neuen polnischen Blattes „Niezapomkita“ mit dem Oberbefehlshaber an der nordöstlichen Front, General Stanislaus Szeptyell hatte, äußerte sich dieser über die militärische Lage wie folgt:

Das Volk gibt sich keine Regenschatt über die Lage, in der der Staat sich befindet. Seit sechzehn Monaten ringen wir mit übermolegenden Kräften des Feindes. Unsere Armee hat das Recht, von der Bevölkerung vollkommene Unterstützung, ja Selbstverleugnung und Opfer aus dem Altar der nationalen Sache zu verlangen. Statt dessen teilt sich das Volk im Hinterlande in eine Menge von Parteien, die einander bekämpfen, das Volk streitet, streitet und amüsiert sich

Im Laufe der letzten sechzehn Monate, während deren die mir unterstehenden Kampftruppen Polen vor der Ueberschwemmung der bolschewistischen Heere verteidigten, befand ich mich zweimal in Warschau, indem ich dorthin von dem Obersten Feldherrn berufen wurde. Mein Aufenthalt in Warschau dauerte kaum drei Tage. Während dieser Zeit war ich erkrankt über den Anblick von gesunden Männern in der Blüte der Jahre, die in der Stadt herumsparierten. Aus diesen Elementen könnten in ganz Polen in kürzester Zeit mit Sicherheit zwei Divisionen aufgestellt werden. Langenwische und Faulenzer würde ich zur Arbeit im Hinterland durch Franken ersetzen, wie dies in vielen Weststaaten während des letzten Krieges der Fall war. Die Männer, von denen die Rede ist, entziehen sich der Erfüllung ihrer Pflicht gegenüber dem Vaterlande. Der Staat aber unterstützt sie durch seine Protection, indem er für sie immer mehr Aemter schafft. Das Ergebnis davon ist, daß die Bevölkerung nicht alles aus sich herausgibt, was für den Krieg gegenwärtig notwendig ist.

Wir müssen bedenken, daß wir zwei Fronten haben, eine innere und eine äußere. Wenn die äußere Front sich halten soll, muß eine Konsolidierung der inneren Front, das ist der moralischen und materiellen Kräfte der Nation, erfolgen. In moralischer Hinsicht wird das dann geschehen, wenn die Armee im Felde sich nicht verliert, von der Nation im Lande im Stich gelassen fühlen wird, wenn sie hinter sich ein stählernes und festgeschlossenes Volk fühlen wird. Das Volk hat seinen Einfluß dazu geltend zu machen, daß gewisse Kreise ihre Militärdienstpflicht für das Vaterland erfüllen. In materieller Beziehung liegt die Aufgabe der inneren Front in der Beförderung von dienstfertigen und moralisch hochstehenden Soldaten, sowie in deren Versorgung. Erst wenn diese zwei Momente erfüllt sind, werden wir eine der schwersten Prüfungen, die uns das Schicksal beschert hat, bestehen können. Die Tage, in denen wir leben, werden über die Existenz unseres Staates und seine Machtstellung auf Jahrzehnte hinaus entscheiden. Wenn wir im Kriegsschaus von 1914—1918 unsere nationale Tüchtigkeit und unsere Standfestigkeit in besonders kritischen Tagen bewiesen haben, so müssen wir um so eifriger die von uns kaum errungene Selbstständigkeit hüten.

## Rumäniens Teilnahme am Kriege gegen Rußland?

Die Korrespondenz Herzog meldet aus Bukarest: Am 21. Juni hat in Bukarest ein Kontrat stattgefunden, in dem auf Anregung Frankreichs hin der Vorschlag einer bewaffneten Teilnahme Rumäniens am Kampfe gegen Sorjietrußland an der Seite Polens besprochen wurde. Eine besondere Kommission unter der Führung eines französischen Generals hat der rumänischen Regierung diesen Vorschlag überbracht. Ein Teil der rumänischen Presse warnt vor kriegerischer Politik. — In Warschau, sagt die „Necpospolitka“, ist amtlich über diese Vorgänge nichts bekannt.

und Versicherungen, mit allen möglichen Pfändern und Garantien für Frankreich vorlegen würde. Und daß es für all das dann, die allseitige freudige Verbilligung über die so plötzlich gerettete europäische Situation bewührend, etwa — na also, etwa Oberflächlichsten zurückverlangen würde, daß also ist es ungefähr, was sich England unter einer möglichen „Revision“ des unmöglichen Friedens vorstellt. Alles andere aber, was immer auch sich der allerschärfste deutsche Verstand — wirtschaftlichstüchternen Verstand — auszurechnen versuchte, würde sich, glaube ich, in Spaß nur als böses Mißverständnis der allierten Erwartungen erweisen.

Das ist natürlich ganz irrational gedacht, und dieses Wunder muß ausbleiben. Darüber hinaus habe ich aber nur den Plan des folgenden, hier noch unbekannten konkreten „Zuständnisses“ ermitteln können: Wenn kein besserer deutscher Gegenvorschlag vorliegt, wird man Deutschland die endgültige Maximalsumme und den äußersten Zahlungsstermin mitteilen; man will es dann aber Deutschland selbst überlassen, mit wie großen oder kleinen Tilgungsraten es zunächst beginnen will.

Selbst mit diesem vagen und unsitätsmännlich hoffnungsreichen deutschen Programm begnügt! Lord George genau dem gleichen Widerstand, wie mit seinem russischen: der Opposition der Northcliffe- und Tory-Presse, die in diesem Punkt wörtliche Wiederholungen der Pariser Zeitartikel schreibt, und der vorerwähnten Gruppe mächtiger französischer Politiker, die von Deutschland, noch grausamer, aber doch wenigstens logischer, nur noch eins wollen und erwarten: seine Kadaververwertung.

## Die erste Sitzung.

Cherlea, 5. Juli. (Bat.)

Die erste Sitzung in Spaa findet heute nachmittags um 11 Uhr in der Villa Flaminies statt. Die Deutschen werden schon an dieser Sitzung teilnehmen. Die Korrespondenten verschiedener Blätter melden, bezüglich der Verteilung der Entschädigungen summe seien Vorschläge in dem Sinne gemacht worden, daß Frankreich 52 Proz., England 22 Proz., Belgien, dem außerdem das Vorrecht auf Erhalt von 100 Millionen Pfund Sterling zuerkannt wurde, 8 Proz., Serbien 5 Proz. erhalten werde, und die übrigen 13 Proz. zwischen Italien, Japan und Portugal verteilt werden sollen. Die Korrespondenten melden ferner, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auf dieser Grundlage eine Einigung erzielt werden wird.

Die deutsche Delegation im Bestande von 60 Personen ist bereits in Spaa eingetroffen. In der ersten Sitzung werden zunächst die Vollmachten geprüft werden. Sodann wird an die deutschen Vertreter die Frage gestellt werden, warum Deutschland aus die Forderungen der Entente, die auf der Konferenz in Vaulogne gestellt worden sind, noch nicht geantwortet hat. Die nächsten Punkte der Tagesordnung werden die Entwaffnung Deutschlands, die Verteilung der Kohlen, die Danziger Frage und die Antwort der Türkei auf den Friedensvertragsentwurf sein.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die Delegierten nahmen in der Sonnabend-Sitzung den Tags zuvor vor Foch redigierten Bericht in der Frage der Nichterfüllung der Militär-, Marine- und Luftschiff-Klausel durch die Deutschen zur Kenntnis. Die Botsche führt die einzeln festgestellten Fälle bezüglich der Herausgabe von Artillerymaterial, Gewehren und Luftfahrzeugen bezw. bezüglich der Zurückgabe der von den Deutschen gemachten Beute an. Ferner wird an die Deutschen eine Anforderung zur Verantwortung der drei in Boulogne sur Mer in der Frage der Herabminderung der deutschen Heeresstärke abgeforderten Noten ergehen. Bezüglich der Behandlung der Deutschen in Cpa wurde beschlossen, aus der Reihe der Delegierten der verhandelnden Staaten einen Sprecher für alle zu ernennen, der die über jeden Punkt der Tagesordnung zuvor erzielte gemeinsame Ansicht der Deutschen mitteilen wird. Außerdem werden die Militärenten vor jeder Sitzung in Cpa eine Sonder-Sitzung abhalten, um gemeinschaftlich die Richtlinien festzusetzen.

Da es auffällig war, mit welcher Skepsis fast die ganze englische Presse die deutsche Entschädigungsfrage behandelt — fast immer nur unter dem trübseligen Einzelstittel „jene Entschädigung“ — mit welcher immer größeren Offenheit sie von der selbstbetrügerischen Farce sprach, einem bonerotteten Land den doppelten Betrag seiner bisherigen Schulden noch ausbürden zu wollen, diese lächerliche Zahlungsverpflichtung in dreißig oder fünfzig Jahren auch noch für „gut“ zu halten, für so gut sogar, daß man auf solche „vorläufige“ Zahlung Deutschland selbst einen Vordruckschein geben will, so daß in Wahrheit nicht der Schuldner dem Gläubiger, sondern nur der Gläubiger, der selbst nichts hat, dem zahlungsunfähigen Schuldner etwas gegeben haben wird, — so habe ich drüben in Gesprächen mit politischen Personen versucht, klar festzustellen, was nun eigentlich England von Deutschland in Spaß erwartet. Das Ergebnis dieser Gespräche war immer nur die Erkenntnis, daß das England selbst nicht weiß. Genauer gesprochen, England und die Entente erwarten von Deutschland einen besseren Vorschlag, als sie selbst zu finden vermöchten, einen rettenden Vorschlag, den sie überhaupt nicht sahen, einen überraschend günstigen Vorschlag.

Man hofft also noch immer auf Deutschlands größere Frödigkeit, man hofft, rundweg, auf ein Wunder. Vielleicht, daß Deutschland am Konferenztisch aufstehen und sagen wird: So ganz banterott bin ich ja gar nicht, ich kann unter Umständen, sogar sehr viel zahlen und leisten, wenn man mich nur leben läßt. Und daß dann Deutschland eine riesige Summe nennen würde, nicht so riesig natürlich, wie die Ziffer von Gütte und Boulogne, aber doch viel größer, als man ihm selbst insgeheim zugetraut hat, und eine Summe, die es sich heimlich bereits erspart hat und gleich auf den Tisch legen kann. Und daß es dann dazu noch eine lange, lange Liste sauber aufgeschätzter und summierter Arbeitsleistungen

## Totales.

Bodz, den 6. Juli 1920.

### Ministerpräsident Grabstki und die Lodzer Industrie.

Wie wir bereits berichtet haben, hat sich in der vorigen Woche eine Abordnung aus Vertretern der Berufsverbände und einigen Abgeordneten nach Warschau begeben, um mit den zuständigen Ministern über die augenblickliche Lage der Lodzer Industrie zu beraten. Am Sonnabend fand eine Konferenz statt, an der Vertreter des Handels- und Industrie-, des Finanz- und des Kriegsministeriums, sowie die Abgeordneten des polnischen Berufsverbandes „Praca“ und die Abgeordneten Tomczak, Waszkiewicz u. a. teilnahmen. Aus den Erklärungen der Abgeordneten der Vertreter des Verbandes und der Regierung ging hervor, daß die Lodzer Industrie mit Rohstoffen und Kohlen versorgt und daß der augenblickliche Stillstand nur durch den Mangel an Umsatzkapital und hauptsächlich durch das Bestreben der Industriellen, die hohen Warenpreise zu erhalten, um ungeheure Gewinne zu erzielen, hervorgerufen sei. Ein Teil der Fabrikanten ist rücksichtslos bestrebt, im Laufe dieses Jahres alle ihnen von 6 Kriegsjahren zugefügten Schäden wettzumachen.

Ministerpräsident Grabstki äußerte sich nach Anhören der Abgeordneten ungefähr wie folgt: Die Verringerung der Produktion durch die Textilindustriellen bedeutet ihr Bestreben, die Preise auf ihrer Höhe zu erhalten. Die Regierung ist bereit, den Industriellen zu helfen und ihren Kredite zu gewähren und größere Bestellungen zu machen. Doch verlangen die Fabrikanten solche ungeheure Preise, die die Regierung nicht annehmen kann. Ministerpräsident Grabstki ist der Meinung, daß die Regierung ihre Bedürfnisse wohl im Grunde decken müsse, aber nicht um jeden Preis. Einerseits muß man annehmbare Preise und andererseits die Inbetriebsetzung aller Fabriken verlangen. Die Anwendung der Beschlagnahme der Fabriken ist rechtlich erlaubt und Herr Grabstki ist bereit, im Notfall dazu zu greifen. Das Beispiel der Byrdower Industrieanlagen zeigt, daß solches Vorgehen bei guten Verwaltungen durchaus zweckmäßig sei.

Zum Schluß erklärten die Regierungsvertreter, daß die Regierung große Bestellungen bei den Lodzer Industriellen zu mäßigen Preisen machen und ihnen Kredite erteilen wird. Doch sei die Beschlagnahme nicht ausgeschlossen. Die Abgeordneten von Bodz baten um rasches Vorgehen und erklärten, daß die Arbeiter sich gegen jede Erniedrigung der Löhne energisch wehren.

### Das Gebäude des Lodzer Männer-Gesang-Vereins

Ist von der Militärbehörde gestern requiriert worden. Es ist dies die zweite Requirierung innerhalb von anderthalb Jahren. Bekanntlich ist das Vereinshaus erst vor kurzem dank der Bemühungen einflussreicher Persönlichkeiten von der Beschlagnahme befreit worden. Der Verein hat inzwischen verschiedene Reparaturen vorgenommen, deren Kosten sehr groß waren.

Wir erfahren, daß das Vereinshaus in ein Soldatenheim umgewandelt werden wird. Die amerikanische „Young man Christian Association“ (Gesellschaft christlicher Jünglinge) hat für die Mannschaften der europäischen Heere eine großzügige Hilfsorganisation eingeleitet, um dem Soldaten geistige und physische Erfrischung zu bieten. Vor einigen Tagen traf in Bodz eine amerikanische

Delegation mit einem amerikanischen Kapitän an der Spitze ein, um in Bodz ein modernes Soldatenheim zu schaffen. Ein Waggon Lebensmittel (Cacao, Schokolade, Mehl, Kondensmilch, Zucker etc.) ist hier ebenfalls bereits eingebracht und wird im Soldatenheim unter den Mannschaften gegen eine geringe Vergütung verabfolgt werden. Der Soldat soll in den Räumen des Heims Erholung und Befriedigung finden. Im großen Saal wird ein Kinematographentheater eingerichtet. In den unteren Räumen gibt es Bibliothek und Schreibstube, sowie Speisezimmer. Eine Portion Essen soll nicht mehr als 1 Mark kosten.

Diese vorzügliche Organisation ist sehr zu begrüßen. Sie zengt von der Opferbereitschaft der amerikanischen Nation, die selbstlos ihr Vermögen den Europäern gibt, um deren traurige Lage zu mildern. Die Eröffnung des Soldatenheims wird voraussichtlich Mittwoch erfolgen, worüber wir Einzelheiten veröffentlichen werden.

Von der Textilschule. Als Beweis für das Interesse, das englische Maschinenfabriken der Lodzer Textilindustrie entgegenbringen, kann folgende Tatsache dienen: Die englische Spinnereimaschinenfabrik „Dobson u. Barlow Limited“ in Bolton spendete dem Unterrichtsministerium für die Lodzer Textilschule mehrere Baumwollspinnereimaschinen. Der Vertreter der genannten Firma, Mr. Macdonald besuchte die Schule und äußerte sich dabei höchst anerkennend über die bisher gemachten Fortschritte der Schule. Herr Macdonald versprach, in seiner Heimat bei Maschinenfabriken für die Lodzer Textilschule zu agitieren.

Der Leiter der Schulabteilung, Dr. Ropczynski, hat einen einmonatigen Urlaub angetreten. Er wird während seiner Abwesenheit von Herrn Jng. Klocmann und dem Bureauleniter der Schulabteilung, Herrn Waltratus, vertreten werden.

Für vom Militär Zurückgestellte. Das Generalstabskommando teilt uns mit, daß diejenigen, die vom Militärdienst zurückgestellt wurden und deren Zeitpunkt jetzt abläuft und die um eine Verlängerung des Aufschubs nachkommen wollen, sich vor Ablauf ihres Termins in dem Kreisbergkommando mit ihren entsprechenden Dokumenten melden müssen. Zweck der Einlegung aller Formalitäten müssen die Betroffenen sich 2 bis 4 Wochen vor Ablauf ihrer Rückstellungszeit melden.

Verlängerung der Wechseltermine. Das „Gesetzesblatt“ bringt folgende Verordnung des Ministerrats: Im Bezirk des Warschauer Appellationsgerichts werden die Termine zur Ausführung sämtlicher Tätigkeiten in Bezug auf die Erhaltung der Wechselrechte, einschließlich der Aufforderung der Wechselgläubiger vor Ablauf des fünfjährigen Terms (Art. 189 des Handelsgesetzes), die am 31. Juli 1914 nicht abgelaufen waren und auf Grund der Verfügung des Ministerrats vom 20. Dezember 1919 bis zum 1. Juli 1920 verlängert wurden, bis zum 1. Januar 1921 verlängert.

Zusatzstrafen für Wucherer. Gemäß dem vom Sejm anerkannten Gesetz über die Bekämpfung des Kreditswunders sind, wie uns vom Kreiswucheramt mitgeteilt wird, für Wucherer außer den Geldstrafen eine Reihe von Zusatzstrafen vorgesehen. Für mehrere Vergehen kann das Recht zur Weiterführung des betreffenden Geschäftes ganz oder nur zeitweilig abgesprochen werden. Das Urteil muß von dem Verurteilten in seinem Geschäftsbüro ausgehängt werden. Bei Todes- oder schwerer Kerkerstrafe wird das Vermögen des Verurteilten beschlagnahmt.

Der Militärfriedhof an der Konstanter Straße. Auf Antrag der Abteilung für Gräberpflege des Kriegsministeriums hat der Magistrat beschlossen, den Militärfriedhof in der Konstanter Straße, der durch den Vandalismus gewisser Elemente stark gelitten hat, zu bewachen. Zu diesem Zwecke hat sich der Magistrat an die Stadtkommandantur gewandt, bei dem Friedhof einen Polizeiposten aufstellen zu lassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die im Poniatowski-Park an der Panzastraße beerdigten zwanzig russischen Soldaten nach dem genannten Militärfriedhof zu überführen.

Auflösung der billigen Küchen. Der Magistrat hat beschlossen, die billigen Küchen allmählich aufzulösen. Die Agenden der Abteilung sollen der Abteilung für soziale Fürsorge beigelegt werden.

Gewaltsame Entfernung eines Spitalarztes und deren Folgen. Die Angestellten des Spitals in Chojny haben den leitenden Arzt, Dr. Tennenbaum für seine allzu strenge Kontrolle über die Lebensmittel aus dem Spital gewaltsam entfernt. Daraufhin erklärte der polnische Ärzteverband, daß kein Arzt den Kosten des Dr. Tennenbaum übernehmen werde, bis diesem nicht eine Genugtuung verschafft werden würde. Auf diese Weise stand das Spital ohne Leitung eines Arztes, weshalb der Magistrat gezwungen war, das Krankenhaus zu schließen. Die Kranken wurden teils in anderen Spitälern untergebracht, teils nach Hause geschickt. Der in dieser Angelegenheit vom Magistrat befragte Verband der Spitalärzte und Desinfektoren erklärte, daß er jede Gewalttätigkeiten von Seiten der Untergebenen wie der Vorgesetzten bekämpfe. Die Kreisbehörden haben eine Untersuchung angeordnet, um die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Gleichzeitig hat auch der Ärzteverband Schritte eingeleitet zur Verurteilung seines Mitgliedes. Zu bemerken ist noch, daß das schon das zweite Gewaltvergehen von Seiten des Spitalpersonals im Laufe eines Monats ist.

Neue Bank Eine Abteilung der Warschauer Hypothekbank soll in Bodz eröffnet werden. Zum Direktor derselben wurde Herr Arker Credo ernannt.

Briefmarken als Kleingeld. Die Pat. bringt folgende Mitteilung des Eisenbahnministeriums: Um der abhandenen Kleingeldnot auf den Eisenbahnen abzuhelfen, hat das zuständige Ministerium angeordnet, daß die Eisenbahnbriefmarken an Stelle des fehlenden Kleingeldes gebraucht werden. Indem diese Anordnung hiermit der Allgemeinheit zur Kenntnis gebracht wird, bittet das Eisenbahnministerium die Bevölkerung, bei der Annahme der Briefmarken keine Schwierigkeiten zu bereiten. Gleichzeitig wird gebeten, jede Einhaltung des Restes der staatlichen Bahndirektion, in deren Bereich die Fahrkarte gelöst oder das Gepäck aufgegeben wurde, unverzüglich zu melden. Die Eisenbahndirektionen sind verpflichtet, nicht nur die eingehaltenen Summen zurückzahlen, sondern auch die Unkosten zu erstatten.

Bestätigte Baupläne. Die Bodzer städtische Bauabteilung befestigte folgende Baupläne: zum Bau eines gemauerten Partierrelagers von S. Lewin, Andrzejka 6, zum Bau eines Kontors, eines Pferdestalles und eines Schuppens von Mykiburski, Klinki 95, zum Umbau eines Magazins und Bau verschiedener Wirtschaftsgebäude von J. L. Schönfarber, Pulnoca 24, zum Bau einer Ofstube und Umbau des Fronthauses von A. Barzowski, Barzowska 23, zum Bau eines gemauerten Schuppens von J. Brander und C. Krantzopf, Senatoriska 4/6, zum Umbau des Rassenraumes von der elektrischen Straßenbahn, Tramwajowa 6, zum Bau biologischer Filter von:

Schep, Klinka 2, der elektrischen Straßenbahn, Tramwajowa 6, A. Kon, Klinki 107.

Abbruch alter Holzhäuser. Die Bauabteilung gestattete den Abbruch folgender alter Holzhäuser: Wacław Jamrozki, Slowacka 15, Kajmierz Symianski, Działna 222, Michalowski, Kelm Str. 30, Działkowski, Notciniska 63, Langhoff, Bulwariska 175.

Kleine Nachrichten. Für die Verbreitung falscher 50- und 20-Markheine wurden Trofka Gorczynska (Gubernatorskaja 26) und Jania Glembocka (Konstantinowstr. 14) angehalten. — An der Ecke der Piwna- und Clemnaststraße starb plötzlich vom Herzschlage getroffen ein gewisser Tomasz Jasiak. — Aus der Wohnung des Jozef Seidemann, Konstantinowstr. 20, wurden verschiedene Gegenstände für 25 000 Mk. gestohlen. — In der Gzierskastraße wurde die in einer Droschke fahrende Jaja Blokiemiec angehalten, bei der die Leiche eines dreijährigen Mädchens gefunden wurde. Die Blokiemiec wurde dem Kriminalamt übergeben.

### Theater-Abend.

Man kann es ohne weiteres als Beweis allseitiger Sympathie gegenüber dem Sportverein „Sturm“ ansprechen, daß der am letzten Sonnabend von dieser Vereinigung im Saale des Lodzer Männergesang-Vereins veranstaltete Theaterabend mit nachfolgendem Tanz so zahlreich besucht wurde. Die Tatsache, daß im Vordergrund dieser Veranstaltung mit der Aufführung von Strindbergs Trauerspiel „Der Vater“ stand, mag aber andererseits fester Beweis gelten, daß man in verschiedenen Kreisen unserer Gesellschaft der deutschen Theaterpflege nach wie vor ein reges Interesse entgegenbringt, und daß man keine Gelegenheit verläßt, Veranstaltungen dieser Art beizumischen.

Auf den Inhalt des Stückes, dieses ureigensten Dokumentes Strindbergscher realer Lebensauffassung, die sich hienieden zu krasser Lebensverneinung verdrängt, hier im einzelnen einzugehen, dürfte sich erübrigen, da die Kenntnis desselben bei unserem Theaterpublikum wohl mehr oder minder vorausgesetzt werden kann. Die scharf gezeichneten Charaktere der Handlung mit ihren psychologisch fein gezeichneten Empfindungen und Regungen — all dies stellt naturgemäß nicht unbedingte Anforderungen an die Begabung und Auffassung der einzelnen Darsteller, und es gereicht uns zu besonderer Genugtuung, das Ergebnis vorzunehmen zu können, daß sich die Wiedergabe nach jeder Richtung hin auf ansehnlicher Höhe hielt. Allenfalls sei festgesetzt, daß im gegebenen Falle Gesamtspiel sowohl als auch Einzelleistungen die Grenze des Dilettantentums weit überschritten. Dieser Umstand berechtigt sicherlich auch die erste Kritik dazu, einen anderen Maßstab hinsichtlich der künstlerischen Bewertung anzulegen, als dies bei Liebhaber-aufführungen der Fall ist.

Hier ist es zunächst die überaus schwierige Rolle des Hiltmeisters, der in Herrn J. Arndt einen würdigen Interpreten fand. Den mannigfachen, durchweg fein pointierten Situationen der Handlung war er nach jeder Richtung hin gewachsen. Das gleiche kann wohl auch von seiner Partnerin, Fräulein D. Schrotke, gesagt werden, die als Gattin des Hiltmeisters ihrer Partie mit ziemlicher Beherrschung gerecht wurde. Im Interesse der Gerechtigkeit sei indes angedeutet, daß die Darstellerin dem Publikum bisweilen viel Interesse entgegenzubringen schien, was den Gesamteindruck ihres Spiels anfänglich ein wenig beeinträchtigte. Der weiche, tadelnde Ton in der Ausdrucksweise, wie er namentlich bei der häuslichen Auseinandersetzung im ersten Akt etwas

## Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

14. Fortsetzung.

„Zu bewahren!“ entgegnete Charlotte. „Die ganze Kommission hat schon mehrere Tage für und fertig im Regal gestanden, ich selbst habe heute vormittag alles zu Frau Wentke hingetragen, also muß es stimmen!“

„Aber es stimmt doch nicht!“ beharrte die Müllerin in weinerlichem Ton; Charlotte suchte die Äpfel.

Da ging die Expedientin hinüber zu Frau Wentke.

Diese war höchst entrüstet über die Störung; sie hatte keine Arbeit mehr da, hatte längst alles hinausgeschickt.

Jetzt mischte sich Frau Simon ein, deren heftiges Gemüt eben in einer Weile des stillschweigens Kraft zu neuen Ausbrüchen gesammelt hatte. Sie schimpfte und standlarte, doch alles war vergebens, daß Duzend fehlte und fand sich nicht.

Der Chef kam herein, und wie eine Sturzwand mußte er den Redeschwall der Tante über sich ergehen lassen.

Solche Wirtschaft war ja noch nicht dagewesen! So eine Schlampererei und Gewissenlosigkeit! ... Da konnte man ja sein Geld lieber nehmen und in die Spree werfen, dann wäre man es ebenso gut los und brauchte sich nicht über solche dumme, faule und niedliche Gesellschaft den Schlag an den Hals ärgern! ...

Simon hatte ihr schon im Anfang ihrer Rede den Rücken zugekehrt und war zu Charlotte hinübergekommen. Aber Frau Simon war ihm ge-

folgt, und so standen sie jetzt beide vor ihr. Die Tante kurz und heftig atmend, mit hochrotem Gesicht und funkelnden Augen, der Chef mit seiner und durchdringlichen Miene.

„Wie ist das, Fräulein Klinger?“ fragte er, „sind denn auch zehn Duzend von der Nummer 1374 gearbeitet worden?“

„Jawohl, Herr Ström! Zehn Duzend weiß und zehn Duzend schwarz!“ entgegnete sie.

„Wissen Sie das bestimmt?“

„Ja, ganz bestimmt! Ich habe die zwanzig Duzend fertige Filz hier in diesem Fach des Regals zusammengepackt und habe sie heute vormittag von hier fortgenommen und zu Frau Wentke hinübergebracht!“

„Jawohl, natürlich! Sie werden sich schon ausreden! Das verstehen Sie ja alle ausgezeichnet. Wo haben Sie sie denn aber gelassen? ... In welche Ecke haben Sie sie gestopft? ... Möchten Sie nicht ...“

„St. ...“, machte der Chef, hob die Hand und sah die Tante groß an. „Ich bitte!“ ... Sie schwieg entrüstet; er hatte eine ihr höchst fatale Art, sie aus dem Gleise zu bringen.

Charlotte war es heiß in die Schläfen gestiegen; es klopfte und hämmerte darin. Sie nahm ein paar von den kleinen, blauen Zohnbüchern und schlug sie auf.

„Hier, Herr Ström, sind die Posten alle eingetragen, ich habe die Nummern angekreuzt ...“

Sie bogen sich beide über den Tisch, und Charlotte deutete mit der Bleistiftspitze auf die Eintragungen. Er zählte halblaut — sie fanden so nahe zusammen, daß sie sich fast berührten.

„Ja, das ist schon richtig“, sagte er dann,

„aber jedenfalls fehlt das Duzend jetzt. Es muß doch irgendwo hingekommen sein!“

Charlotte sah ratlos an den Regalen hinauf und schüttelte leise den Kopf. Sie hatte schon an verschiedenen Stellen gesucht, aber es war zwecklos. Sie kannte ihr Lager, da war alles fort und geordnet.

Jetzt kam Frau Wentke herzu; sie hielt ein Päckchen Bittel in der Hand.

„Herr Ström, hier habe ich die Zettel von der Arbeit noch, die ich heute durchzugehen habe. Es sind nur neun Duzend von der Nummer in Weiß gewesen!“

„So? ...“ Der Chef nahm schnell die Zettel und blätterte sie durch. „Na, da werden wir ja gleich dem Fehler auf die Spur kommen! Sehen Sie mal nach, Fräulein!“

Er las die Namen, und Charlotte verglich mit ihren Eintragungen. Als er den letzten Namen genannt hatte, sah sie auf.

„Fräulein Bredow fehlt!“ sagte sie. „Sie hat ein Duzend in Weiß gearbeitet ... Und jetzt weiß ich auch: der Karion mit der Arbeit von Fräulein Bredow stand zuoberst im Fach, es war der letzte, den ich dazufügte!“

„Ja“, sagte der Chef stumm, „das nützt uns jetzt alles nichts. Wir können hier unmöglich das ganze Lager umwälzen! Aber die Order muß heute heraus! ... Kann das Duzend bis fünf Uhr noch gemacht werden?“

„Ja ... es wird gehen!“

„Gut! Also lassen Sie es einrichten und sorgen Sie dafür, daß es zur rechten Zeit herauskommt!“

Damit drehte er sich um, um hinauszu-

gehen.

Da sprang Frau Simon mit ihrer wichtigen

Person in die Lücke. Sie hatte während der letzten Minuten schweigend gestanden, hatte es erleben müssen, daß hier einfach über ihren Kopf weg verhandelt und beschloffen wurde — etwas, das sie absolut nicht vertragen.

Sie pflanzte sich dicht vor Charlotte auf.

„Jawohl, natürlich! ... Und damit ich die Sache erledigt, nicht wahr?“ schrie sie ihr ins Gesicht, ihre Stimme schnappte förmlich über dabei. „Und wer bezahlt's? ... Wer bezahlt's? ... Möchten Sie mir das nicht mal sagen? ... Aber vom Gehalt wird's Ihnen abgezogen am ersten! Dafür werde ich sorgen. Denn 'nen Denkartel sollen Sie mir haben für Ihre Niederlichkeit!“

Charlotte wurde blaß. Ach, diese dumme Wehrlosigkeit! Sie brachte kein Wort heraus ... Und drüben die hundert Augenpaare — sie hätte sich in die Erde verkrüchen mögen.

Und da kam Ström zurück. Er trat auf Frau Simon zu — es sah aus, als wolle er noch etwas sagen. Doch er tat es nicht, sondern sah sie nur mit einem langen Blick an, und leise, mit kaum merklicher Bewegung schüttelte er den Kopf.

Charlotte ging hinaus in das Lager, und bald darauf war denn auch das Duzend Filz in Arbeit gegeben.

Jetzt lagerte wieder die dumpfe, schwere Stille über dem Raum, der immer so etwas Beklemmendes hatte. Die Mädchen arbeiteten alle emsig und schweigend.

Charlotte verrichtete ruhig wie immer ihre

Oblichkeiten. Dabei war wieder die seltsame

Mutlosigkeit und Trauer in ihr, aber deutlicher,

schmerzhafter als vorher.

[Fortsetzung folgt.]

Während in die Erscheinung trat, verlor sich er freilich im weiteren Verlaufe der Handlung, so daß ihre Gesamtleistung also gleichfalls anerkannt werden muß. Herzerweichend in ihrer Natürlichkeit und kindlich reinen Gedankenswelt erschien Frl. E. Dietrich als beider Töchter Berta. Auch die Herren R. Berbe (Pastor) und F. Kurt (Dr. Ostermark) verstanden es mit vielem Geschick, sich in den Gang der Handlung einzugliedern, doch hätte in letzterem Falle ein etwas ausgeglicheneres Wesen, also ein sichereres Auftreten, der Gestaltung des Hausarztes sicherlich noch mehr zum Vorteil gereicht. Als eine Gesamtleistung muß die Wiedergabe der greisen Amme des Rittmeisters, Margarete, bezeichnet werden. Frl. J. Thiede vermochte es, aus dieser ihrer Rolle reiflos alles herauszuholen.

Das Publikum folgte den Vorgängen auf der Bühne mit großer Aufmerksamkeit und lobte die Darsteller mit reichlichem Beifall. Die Mitwirkenden wurden durch ein- oder mehrmalige Wiederholung dieses Stückes den Wünschen unseres Lesers so arg benachteiligten deutschen Theaterpublikums sicherlich sehr entgegenkommen. Nach der Aufführung blieb man noch einige Stunden bei Tanz und fröhlicher Unterhaltung beisammen.

H. W.-k.

## Vereine u. Versammlungen.

**Das Gartenfest des Kirchengesangsvereins „Joa.“**, das am Sonntag im Gade'schen Garten in Klicie stattfand, war sehr zahlreich besucht und nahm in jeder Hinsicht einen schönen Verlauf. Bei der während des Festes auf Anregung des Herrn Pastors Dietrich zu Gunsten der Ausbesserung des Daches der St. Matthäi-Kirche veranstalteten Spendenversammlung kamen 2024 Mark ein. Einen ausführlichen Bericht über das Fest bringen wir in der morgigen Ausgabe.

**Der Radogojzer Kirchen-Gesangsverein** hielt am Sonnabend unter Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Engelbert Volkman seine ständige Monatsberatung ab, die von 28 Mitgliefern besucht war. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Ballotage, 2. Protokollvorlesung, 3. Monatsbericht und 4. Anträge. Von den angemeldeten Kandidaten wurden die Herren Oswald Rottmann, Hermann Krich, Reinhold Krause und Adolf Hermann als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Das Protokoll wurde angenommen, desgleichen auch der vom Kassierer Herrn Robert Specht bekannt gegebene Monatsbericht. Es wurden einige Anträge gestellt, darunter auch die Veranstaltung eines Vergnügens, verbunden mit Sternschießen. Dieses Vergnügen soll nur für die Mitglieder und deren Angehörige veranstaltet werden und zwar bei Herrn Robert Specht in Radogojz an der Hypoteckenstraße. Hierzu wurde der letzte Sonntag in diesem Monat, der 25. Juli bestimmt. Der Besuch fremder Personen

soll deshalb ausgeschlossen werden, um den Mitgliefern und deren Familienangehörigen die Gelegenheit zu bieten, sich im Kreise unter Bekannten so recht amüsieren zu können. Nach Annahme dieses Beschlusses war die Tagesordnung erschöpft.

Am **Bozger Turnverein „Kraft“** findet heute abend um 8 Uhr eine Hauptversammlung der Mitglieder statt.

## An unsere auswärtigen Leser!

Wir machen alle unsere geschätzten Postbezieher darauf aufmerksam, daß die **Abonnementzahlungen spätestens bis zum 3. eines jeden Monats zu entrichten sind.** Ansonstige Papierknappheit können nicht-befristete und nichtbezahlte Abonnements nicht weiter geliefert werden.

Bei Zahlungen bitten wir um genaue Angabe der Adresse.

## Aus dem Reiche.

**Neu-Noklie.** Frühgottesdienst. Am Sonntag, den 11. Juli wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Bethause früh um 9 Uhr einen Frühgottesdienst abhalten.

**Publin.** Ein netter Polizeikommandant. Der „Glos Polak“ bringt eine Meldung des „Glos Labelki“, wonach der Publiner Polizeikommandant, Wladyslaw Dugurlewicz, für eine ganze Reihe von Vergehen von der Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt und in das Gefängnis eingeliefert wurde. Dugurlewicz hat 1. eigenmächtig Getreide, Stroh und Heu für sein 40 Morgen großes Gut bei Motycz, Gemeinde Kocopnica, requiriert; 2. seine Gutsleute als Polizeibeamte aus Staatsmitteln bezahlt; 3. auf Staatsrechnung Holz und andere Artikel eingekauft und sie für sein Gut verbraucht; 4. seine Pferde mit Polizeihäuser gefüttert und damit mit dem Spezialanten Balcman Handel getrieben u. a. m. Außer Dugurlewicz wurde auch der Pferdehändler Balcman, der Intendant des Polizeikommandos Neugebauer und andere Personen verhaftet.

— **Verurteilung eines Geistlichen.** Das Publiner Appellationsgericht, bestätigte das Urteil des hiesigen Bezirksgerichts, das den Geistlichen der Volkskirche in Amerika, Michal Fortuna, zu 5 Jahren Gefängnis und zum Verlust der Rechte verurteilte. Dem Geistlichen wurde vorgeworfen, daß er die Gebräuche der römisch-katholischen Kirche mißachtet, über das Kloster in Jasna Gura gehöhnt habe, gegen die Ablegung des Schwurs bei der Einweihung zum Staatsdienst aufgetreten sei, die Notwendigkeit,

außerhalb der Grenzen des Landes den Krieg einzustellen gelehrt und daß gegen die römisch-katholische Geistlichkeit gesät habe.

## Telegramme.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Generalstabsbericht vom 5. Juli.** Im Norden mußten die Abteilungen unserer ersten Armee unter dem Druck von über zehn feindlichen Divisionen unter schweren Kämpfen den Rückzug antreten. Am linken Flügel dieser Armee operierten Abteilungen der bolschewistischen Kavallerie. Gleichzeitig mit dem Angriff im äußersten Norden führte der Gegner einen Vorstoß auf der Linie des Flusses Berezina östlich von Bipek. Die feindlichen Abteilungen, die auf das diesseitige Ufer gelangten, wurden in einem Bajonettkampf auf das östliche Ufer des Flusses zurückgeworfen. Nördlich von Bielski Stachow setzten zwei Kompagnien unserer Infanterie über die Berezina auf den vorher eroberten Pontonfähren und schlugen die Bolschewiken bei Troscianica und Dakienuki, erbeuteten hierbei drei Kanonen, Maschinengewehre und 30 Pferde und machten Gefangene.

Bei der Aktion im Rayon Bipek zeichnete sich der Sergeant Priks aus, der die sich zurückziehende Kompagnie anhielt und sie zu einem erfolgreichen Gegenangriff anführte; dafür wurde er auf dem Schlachtfeld zum Unterleutnant befördert. In Bolest zwang ein starker bolschewistischer Vorstoß im Rayon des Tremle Sees unsere Abteilungen zum Rückzug. Eine weitere Aktion ist im Gange. Längs der ganzen Berezina und des Styrz bereitet sich der Gegner zu einem Generalangriff vor, der jeden Augenblick erfolgen kann.

Nördlich von Mewst unternahm das 26. Infanterieregiment einen mutigen Angriff auf Nadwipol, wo 9 Geschütze, 16 Maschinengewehre, zahlreiche Panzerwagen und Munition erbeutet wurden. Alle Angriffe auf Ubocka wurden von unseren Abteilungen abgewiesen.

Die heftigen Kämpfe im Rayon Rowno dauern fort. Feindliche Kavallerie drang in den Rücken unserer Abteilungen, indem sie die Bahnlinie Rowel—Rowno durchbrach. Die gegnerischen Angriffe auf Staro-Konstantynow wurden abgewiesen.

Im Abschnitt der ukrainischen Truppen besetzte der Feind teilweise Volkowce und Kopai-grud. Durch Gegenangriffe wurde er jedoch wieder hinausgeworfen.

**Erster stellvertretender Generalstabschef:**

Kulinski, Generalleutnant.

**Der griechisch-türkische Krieg.**

Chorfa, 5. Juli. (Pat.) Ein griechischer Bericht, datiert vom 3. Juli meldet, daß die Griechen unter Mitwirkung der englischen Flotte

die Stadt Ponderma erobert haben. Der Vormarsch nach dem Innern Afriens dauert an.

London, 5. Juli. (Pat.) „Times“ melden, daß die Griechen Tiner besetzt haben. Die griechische Flotte mit 12000 Soldaten ist in die Dardanellen eingebrungen.

### Die Konferenz in Spa.

Spa, 5. Juli. (Pat.) Jules Cambon und der englische Kanzler treffen am Mittwoch hier ein.

Vier sind bereits alle Delegationen eingetroffen.

### Ausweisung von Ausländern aus Lettland.

Riga, 5. Juli. (Pat.) Das lettische Kabinett hat beschlossen, alle Ausländer, die vor dem Jahre 1915 in Lettland keinen ständigen Wohnsitz hatten, auszuweisen.

### Meuterei eines irländischen Regiments in Indien.

Paris, 5. Juli. (Pat.) Aus Indien wird gemeldet: Das irländische Regiment in Solunda bei Simla versagte den Gehorsam zum Zeichen der Solidarität mit der irländischen Bewegung. Die Bewegung wurde unterdrückt und die meuternden Mannschaften in einem besondern Lager untergebracht. Das irländische Regiment in Solan versagte gleichfalls den Gehorsam, aber die Wache gab Feuer. 2 Soldaten wurden getötet.

### Warschauer Börse.

Warschan, 5. Juli.

Zarenrubel 280—295—281. Zarenrubel 500er 295—300—293. Dinarubel 1000er 71.50—69. Dinarubel 250er 50.50. Francs 14.25. Pfund Sterling 646—670. Dollar 160—164. Kan. Dollar 137—133. Deutsche Mark 1000er 445—467.50. Deutsche Mark 100er 470. Chechs auf Wien 96.50—97. Chechs auf London 670—680. Chechs auf Berlin 450.441. Chechs auf Paris 12.75—13.70.

### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Bozger, den 7. Juli.

Temperatur; Vormittags 8 Uhr 18°, Mittags 1 Uhr 24°, Nachmittags 4 Uhr 20°. Wärme. Barometer: 765 gefallen. Maximum: 20°, Minimum: 15°. Wind: Südwest, Schwall, Gewitter.

**Kleine Anzeigen** wie Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Angebote und Gesuche, Grundstücksmarkt, Selbstverkauft, An- und Verkäufe, Versteigerungen, Verpachtungen, Heiratsgesuche, Verluste und Funde, sind in der „Bozger Freien Presse“ stets erfolgreich.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Hans Kriese.

Gedruckt in der Bozger Druckerei, Betekauer Str. 86

**Billiger als überall.**  
**Verkauf**  
von Eisenwaren sowie Beste in Privatwohnung. Klinkstr. 40, W. 10, Front, 2 Et. rechts.  
Kooperations- und Genossenschaft erhalten Rabatt. 33.6

Ein massives  
**Haus**  
(Offizine) abzugeben zu verkaufen. Dolna-Strasse Nr. 33, bei Doli. 3366

**Wirtschaft**  
in der Nähe von Wabianice, 9 Morgen Ackerland und Wiesen, zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt G. Jerle, Kaster Gasse Nr. 2, Wabianice. 3341

Ein zerlegbarer  
**Kinder-Sportwagen**  
zu verkaufen. Klinkstrasse Nr. 208. Gekner, von 4—6 Uhr nachm. 3366

**Wohnungs-Einrichtung**  
von einem Zimmer und Küche zu verkaufen. Dem Käufer wird die Wohnung überlassen. Koszadowka 26, W. 17. 3317

**Tüchtiger Uebersetzer**  
Journalist, begabt, der inländische, politische Aufsätze und Nachrichten korrekt und schnell aus dem Polnischen ins Deutsche zu übertragen, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitten.

**Deutsch-Polnischer Pressedienst (DPD)**  
Bydgoszcz (Bromberg) Sadusoffstraße 41, L. J. 3358

Es wird eine selbständige, der deutschen und polnischen Sprache mächtige

**Korrespondentin,**

Maschinenschreiberin, gesucht. Ausführliche Offerten „LBC“ an die Expedition dieses Blattes erbitten.



Heute Premiere!

Ein Wunder der italienischen Kunst!

**3. Serie (Fortsetzung und Schluß)**

des großen Sensations-Films

# „Der gelbe Dreieck“

unter dem Titel:

## „Das Haus des Lasters“

Sensations-Drama in 6 Akten. In der Hauptrolle der Liebling der Frauen **GIONE**.

Anfang der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags, der letzten um 9 Uhr 15 Minuten abends.

**Gehlosser,**  
ber mit sämtlichem Maschinenbau gut vertraut ist, sucht Stellung hier oder auswärts. Gef. Offerten an die Exped. dieses Blattes unter „Nr. 100“ erbitten. 3361

**Junger Mann**  
gesteht auf 1.1. Zeugnisse sucht Stellung als Buchhalter, Kassier, Expedient oder Lagerhalter. Off. unter „N. 100“ an die Expedition. 3360

**60 Główna-Str. 60**  
**für Brillanten**  
Gold, Silber zählt am besten  
**Juweller EISENBERG.**  
Verkaufe goldene Trauringe mit Garantie. 2831  
Zuverlässige Preise!  
**60 Główna-Str. 60.**

Da Hans zu kläffige, energische und ordnungsliebende jüngere  
**Verkäuferin**  
wird für ein Galanteriewaren-Geschäft per sofort gesucht.  
**Główna-Str. 49.** 3366

**Kaufe**  
Wägel, Alarinos, Leppich, Gar-beden, Pelzwaren, Wäsche, sämtliche Hausgeräte, zahle die höchsten Preise. **Wladyslaw 68, (Gd. Wladyslaw) W. 6.** 1781

**Kaufe**  
alte Möbel, Garderoben, Wäsche, Leppich und Wäsche. Zahle gute Preise. **Wladyslaw - Str. 19, Gd. Wladyslaw - Straße Frontalder Weinstock, im kleinen Hause.** 2391

**Tüchtige gelernte Feilenhauer**  
flehen bei günstigen Bedingungen ein und erbitten Offerten Bydgoska fabryka pilników i narzędzi Granobis & Kozłowski T. z o. p. Bydgoszcz, ul. Marcinkowskiego (Fischerstr.) 3357

**Lehrling**  
mit besserer Schulbildung für das kaufmännische Büro einer hiesigen Maschinenfabrik per sofort gesucht. Schriftlich: Bewerbungen unter „S. N. 154“ an die Expedition der „Bozger Freien Presse“ zu richten.

**Bandeisen** 3331  
26 mal 1 und 1 1/2 mm, circa 15000 Kilo, abzugeben.  
**Rich. R. Schmidke, S. m. b. H., Bromberg, Sadusoffstr.**  
Zentral-Verkehrs-Büro „Expres“.

# „CASINO“

Nur noch zwei Tage!

Nur noch zwei Tage!

Gastspiel des Farcen- und Operettentheaters

## „Der schwarze Kater“

unter der Direktion des Herrn K. WRĘCZYŃSKI.

Heute Wiederholung des ersten Programms:

## „Ein Tag im Paradiese“

Operette in 3 Akten von Stein und Jonbach. Musik von E. Cysler. Uebersetzt von W. Kapacki—Sohn.

Ort der Handlung: Wien. Zeit: Gegenwart.

Das ganze Ensemble besteht aus: Damen: Josephine Bielsta, Marja Bantowska, Jadwiga Butofemska, Marja Gella, Halina Jakszuwna, Salomea Rutkowska, Marja Wroczyńska, Janina Zembianka und Kazimiera Zloczewska, sowie den Herren: Felix Bantowski, Jan Bielicz, Mieczyslaw Dowmunt, Wiktor Moll, Franciszek Matuszewski, Wladyslaw Ostrowski, Wincenty Kapacki—Sohn, Adam Kapacki—Enkel, Janusz Sarnecki, Czeslaw Skonieczny.

Täglich eine Vorstellung. Beginn pünktlich 8 Uhr. Die Kasse ist täglich von 11—1 und von 5 Uhr ab tätig.

Balettmeister: F. Bantowski, Kapellmeister: M. Harpeln, Dekorateur: Z. Nirstein.

Passo-partouts ungültig.

Donnerstag Programmwechsel.

Passe-partouts ungültig.

3372



Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonnabend, den 10. Juli d. J., um 7 Uhr abends, findet im Saale des 3. Schützen die

ordentliche

### Hauptversammlung

der Mitglieder der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr mit folgender Tagesordnung

- 1) Prüfung und Bestätigung des Rechenschaftsberichts für die Zeit vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1920;
- 2) Bericht der Revisionskommission;
- 3) Vorschlag für das Jahr 1920—1921;
- 4) Verlesung und Annahme des neuen Statuts;
- 5) Wahl von 6 Mitgliedern der Verwaltung anstelle der turnusgemäß ausscheidenden;
- 6) Wahl von 3 Mitgliedern der Revisionskommission und 3 Kandidaten;
- 7) Wahlen des Kommandanten;
- 8) Wahlen des Vizekommandanten;
- 9) Wahlen von je 2 Kandidaten zu Brandmeistern des I, II, III, IV. Schützenzuges

Die Verwaltung

der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

3323

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144. (Geg. des Evangelischen Krankenhauses). Behandlung mit Röntgenstrahlen, Lösslicht, (Quecksilber), Elektrolyse u. Massage. Krankenempfang von 8—2 u. ab 6—8 für Damen von 5—8.

Die Widzewer Baumwoll-Manufaktur

born. Feinzel & Kunze hat im Konsumladen (Widzew, Kosciuszka 54, Ende-Str. 10) den Detailverkauf von baumwollenen

Damenkleiderstoffen wieder aufgenommen. 3348

Reste. Liefert man am billigsten bei H. SREBRENIAK, Petrikauer-Str. 34. 2 St. Front. Säulen-Stoffe von 140 Mt. d. Mtr., Herren-Stoffe v. 286 Mt. d. Mtr., Kinderkleider-Stoffe v. 85 Mt. d. Mtr., Damen-Kostüm-Stoffe v. 140 Mt. d. Mtr., Rock u. Blusen-Stoffe v. 85 Mt. d. Mtr., Weiß u. Barcham v. 75 Mt. d. Mtr., Tücher v. 55 Mt. d. Mtr. an. Große Auswahl v. verschiedenen Stoffen 2218

### Bürger, tut Eure Pflicht!

Zeichnet Polnische Staats-Anleihe!!!

Auch der Umtausch der Assignaten findet bei uns statt!

Für 100 Rubel Assignaten 225 Mark Anleihe

Für 100 Mark Assignaten 120 Mark Anleihe

Ohne Geld kein Regieren!

Ohne Regierung keine Ordnung.

Ruhe und Ordnung aber wollen wir haben im Lande; darum

Zeichnet Polnische Staats-Anleihe!!!

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits Lodzger Industrieller

Evangeliska-Straße 15.

2964

Petrikauer Str. 72.

### „Grand-Kino“

Petrikauer Str. 72.

Heute Premiere!

Heute Premiere!

Zum ersten Mal in Lodz!

### Giovanna Thea

der ergötzende Liebling des Publikums in dem herrlichen baltigen Kinowerte der Filmfabrik „Cines“ in Rom unter dem Titel:

### „Tristan und Isolde“

Beginn der Vorstellungen um 6.30 Uhr, an Sonntagen um 5 Uhr nachmittags, die letzte 9.20 Uhr abends. 3369

Wichtig

### für Militärpflichtige!

Gesuche um Befreiung und Zurücksetzung vom Militärdienst erledigt das Bittschreib-Büro „UNION“, Petrikauer Straße 87. 3316

Alle Feinheiten

### Rundstuhlnadeln

sofort

zu billigen Preisen

zu verkaufen.

3316

Alexandrow,

Parzenczewska 25, bei Lohse.

Flüchtling aus Russland, Solist des Kammertheaters in Moskau M. Martynow, erteilt

### Violin-Unterricht.

Näheres im Russischen Komitee (Dzielnia 40) täglich von 10—12 Uhr mittags. 3312

Der Lodzger Deutsche Gewerbeverein.

macht bekannt, daß er seine hölzernen Bauarbeiten in Ruda-Pabianka, bestehend aus drei großen Geränden, ferner einen 565 Meter (über 1000 Ellen) umfassenden Bretterzaun sowie eine Holzpumpe mit Kupferrohr etc. zum Abbruch verkauft.

Interessenten wollen ihre Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter „Deutscher Gewerbeverein“ niederlegen. 3365

### Kaufe

Drucksachen aller Art, die Bezug auf das Deutschtum in Polen haben. Es kommen in Frage: Aufrufe, Broschüren, Jahresberichte, Einladungen, alte bemerkenswerte Zeitungen, Kalender, Festschreiben, Photographien von Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. Bl. 3216